





# Die Langensteins

## Folge 42

**15.12.2018**

©Barbara Behrend

[www.barbara-behrend.de](http://www.barbara-behrend.de)

Bild ©Barbara Behrend

Die ganze Stadt lag unter einer dicken Wolkendecke und es regnete in Strömen an diesem Märztag. Während das Wasser an den Fensterscheiben seines Büros herunterlief, las sich Melchior am Schreibtisch in die Akten eines Mandanten ein, den sein Vorgesetzter übernehmen wollte. Der Klient war Deutscher, weshalb Melchior „The German“ ihn betreuen sollte.

Es klopfte an der Bürotür und Melchior bat den Besucher auf Englisch herein.

„Hi German“, grüßte ihn sein Vorgesetzter William Carter, der auch der Sohn des obersten Chefs und Eigentümers der Kanzlei war. „Hast du heute Abend schon was vor?“

„Meine Frau ist im siebten Monat schwanger. Was werde ich da wohl vorhaben?“ lachte Melchior.

William fing ebenfalls an zu lachen. „Füße massieren und sie mit Chips und Schokoladenpudding füttern nehme ich an. Ich habe eine bessere Idee. Wir feiern heute Abend deinen Einstand und zugleich den Prozessgewinn von heute Morgen. Was hältst du davon?“

Melchior dachte kurz nach. Shila verbrachte die Tage meistens bei Verwandten oder beim Shoppen für Ihre neue Wohnung. Abends schlief sie sofort nach dem Essen ein. Er war sich sicher, dass sie es gar nicht bemerken würde, wenn er heute noch später als üblich nach Hause käme. Er würde schließlich nicht die ganze Nacht wegbleiben.

„Bin dabei“, sagte er entschieden.

„Super. Dann gehen wir nachher alle zusammen in einen Club in Kensington. Ich habe die Location exklusiv

gebucht. Es gibt leckeres Essen, einen coolen DJ, Champagner ohne Ende und sexy Frauen.“

Melchior lachte. „Danke, davon habe ich schon eine zu Hause.“

William zuckte mit den Schultern. „Ich auch. Und? Wie du sagst, sie ist zu Hause...“

„Ja ich weiß, kucken kostet nichts.“

„Anfassen auch nicht immer“, meinte William grinsend.

Melchior blickte auf den Aktenberg vor sich. „Dann muss ich mich aber jetzt ein bisschen ranhalten. Wann haben wir den ersten Termin mit Mr. Koch?“

„Am Montag. Vergiss bei ihm mal deine deutsche Gründlichkeit und vertiefe dich nicht zu sehr hinein. Es ist besser nicht allzu viel über ihn zu wissen.“ William zwinkerte ihm zu. „Um sieben gehen wir los.“

Melchior nickte und während sein Vorgesetzter das Büro verließ, nahm er sich die nächste Unterlage vom Stapel. Dieser Koch wollte eine Firma auf den Seychellen eröffnen. Nach den wenigen Wochen, die Melchior mittlerweile in der Kanzlei Carter tätig war, hatte er bereits mitbekommen, dass es sich bei dieser Art Unternehmen um reine Briefkästen handelte, die lediglich dem Zweck dienten, in großem Stil Geld zu verstecken. Die Carters hatten viele berühmte englische Mandanten die sich dieser Form der Steuerhinterziehung bedienten und machten ein dickes Geschäft damit. Dieser deutsche Mandant war der Erste, mit dem Melchior direkt zu tun haben würde. Es ging um eine erste Kapitaleinlage von dreihunderttausend Pfund, die Koch zur Gründung seines „Stahlunternehmens" aufbringen wollte.

Melchior dachte kurz an Alfred und sein Schweizer Nummernkonto, das auf eine Stiftung lief. So gewieft sein Onkel auch war, sein Geld auf diese Weise zu verstecken und reinzuwaschen, diese Methode hier war viel genialer. Die nächsten Seiten gaben ihm Informationen über weitere Unternehmen, bei denen Koch als Gesellschafter eingetragen war. Da Melchior William versprochen hatte, nicht allzu gründlich zu sein, überflog er die Blätter nur. Doch plötzlich hielt er inne. Auf einem der Zahlungseinträge stand nicht Karl-Heinz Koch, sondern Sascha Koch. Melchior beschloss William bei Gelegenheit darauf anzusprechen. Vielleicht war die Angelegenheit ja ganz einfach damit zu klären dass ein Verwandter für ihn unterschrieben hatte. Sicherlich der Sohn oder Bruder.

Als es außerhalb seines Bürofensters bereits dunkel geworden war, klopfte es an der Tür.

„Herein“, rief Melchior.

Es verschlug ihm fast der Stempel, als Debbie, seine Sekretärin, in einem sehr knappen schwarzen Kleid, das obendrein sehr eng geschnitten war, vor ihm stand. Ihre langen roten Haare trug sie offen. Der knallrote Lippenstift ließ ihren Mund deutlich von ihrer blassen Haut abheben.

„Sind Sie fertig, Mr. Gundersdorff?“ fragte sie in perfektem British.

„Ja gleich“, antwortete er benommen.

„Fein.“ Sie lächelte aufreizend, machte auf ihren hohen Absätzen kehrt und verließ sein Büro.

Er konnte sehen, wie der dünne schwarze Stoff bei jedem Schritt über ihren knackigen Po rieb.

Melchior legte seine Akten beiseite und ging an einen Kleiderschrank, der sich hinter seinem Schreibtisch befand. Jeder Anwalt der Kanzlei Carter hatte zwei bis drei alternative Garderoben in seinem Büro deponiert, um für alle möglichen Termine gewappnet zu sein.

Melchior entschied sich für ein enges hellgraues Shirt, blaue Jeans und ein dunkelblaues Jackett. Ein Paar weiße Sneakers stellte er kurzentschlossen wieder in den Schrank und entschied sich aufgrund des regnerischen Wetters lieber für braune Lederschuhe.

Bis auf William Carter Senior und seine beiden Assistentinnen, trafen sich alle Mitarbeiter der Kanzlei in der Empfangshalle des Büroturms, von wo aus sie ein Shuttle zu einem der angesagtesten Partyclubs in Kensington brachte.

Die Location war düster. Einzige Lichtquellen waren knallbunte Lichtspots, die die plüschigen Möbel in Farbe tauchten.

Melchior und William nahmen nebeneinander auf einer Couch platz.

Sein Vorgesetzter drückte ihm eine Flasche Bier in die Hand.

„Welcome at the team, German“, sagte er und sie stießen an. „Konntest du dich schon ein wenig reinlesen bei Mr. Koch?“

Melchior nickte. „Ich habe deinen Rat befolgt und mich nicht allzu sehr mit ihm beschäftigt, sondern nur mit dem Vertrag. Trotzdem bin ich bei der Durchsicht auf etwas gestoßen, was du mir sicher leicht erklären kannst. Mr. Koch hat bereits eine Firma auf den Seychellen. Bei dieser

hat allerdings ein Sascha Koch unterschrieben, statt eines Karl-Heinz Koch. Sein Sohn?“

Trotz des knallgrünen Lichts, das in diesem Moment auf Williams Gesicht schien, war Melchior sich sicher, dass sein Vorgesetzter blass wurde.

„Er hat...“ begann er, unterbrach sich aber sofort wieder und sagte gefestigt: „Ja, das muss sein Sohn sein.“

„Hat er die Vollmachten, um diesen Vertrag zu unterschreiben?“ bohrte Melchior weiter.

Anstatt zu antworten, leere William in einem Zug seine Bierflasche. „Komm, wir trinken noch eins und feiern. Lass die Arbeit für heute ruhen.“

Sofort kam eine in Bikini gekleidete Kellnerin und brachte Nachschub.

Die elektronische Musik wurde lauter und die Mitarbeiter fingen an zu tanzen und auch William erhob sich, um sich von den Bässen getragen durch den Raum zu bewegen.

Debbie tanzte auf Melchior zu und zog ihn lachend von der Couch. Bereits nach wenigen Minuten schaffte er es, seine Sorgen der letzten Woche und Monate abzuschütteln und tanzte ausgelassen mit seiner schönen Sekretärin. Dabei kam sie ihm immer näher und fing an ihren sexy Körper an ihn zu schmiegen. Als sie die Arme um seinen Hals schlang, wurde ihm heiß und kalt zugleich. Langsam näherten sich ihre Lippen den seinen. Kurz bevor sie sie berührte, machte er einen Schritt zurück. „Das geht nicht Debbie.“

Sie legte ihm den Kopf auf die Schulter und flüsterte im sein Ohr: „Ich bin heiß.“



„Ja, das bist du“, seufzte er und erschrak davor, dass er es ausgesprochen hatte.

Mit einem verführerischen Lächeln zog sie ihn hinter sich her. Fernab der tanzenden Kollegen öffnete sie die Tür zu einem Nebenraum. Hier war es, bis auf einen purpurnen Lichtstrahl noch dunkler.

Debbie fiel ihm um den Hals und küsste ihn stürmisch.

„Das geht nicht, Debbie. Ich bin verheiratet. Ich sollte gehen“, flüsterte er benommen. Dabei war es genau das, wonach er sich sehnte, seitdem sie vor zwei Stunden in diesem Outfit in sein Büro stolziert war.

„Was in der Kanzlei Carter passiert, bleibt auch in der Kanzlei Carter. Solange du es nicht selbst ausplauderst“, stöhnte sie und öffnete den Gürtel seiner Hose. Gleich darauf folgten Knopf und Reißverschluss. Ein paar Schritte hinter ihm entdeckte sie einen Ohrensessel, zu dem sie ihn dirigierte. Ihre Hand machte sich bereits ab seinem besten Stück zu schaffen.

Nun gab es für ihn kein Zurück mehr. Er ließ sich auf den Sessel fallen. Im nächsten Moment kam er sich vor wie der Beobachter einer Szene, in der er selbst die Hauptrolle spielte.

Mit einer schwungvollen Kopfbewegung warf sie ihre rote Mähne zurück und zog in einem Schwung seine Jeans und seinen Slip herunter.

Er schloss die Augen, legte seinen Kopf zurück und spürte nur noch ihre Lippen und ihre Zunge.

Fortsetzung folgt am  
23.12.2018